



Franz Dobler las aus seinem Buch „Nachmittag eines Reporters“.

Bild: Schmid

Von Country-Legenden zu humorlosen Zuhörern

Franz Dobler las überwiegend Neues im Pavian

(mek). Der „Nachmittag eines Reporters“ stand als Nachtlesung im Pavian an. Der gemütliche Club war bis auf den letzten Platz besetzt, um Franz Dobler zu erleben.

Natürlich hatte der Schriftsteller und „Get Country & Rhythm“-DJ auch einen Plattenspieler auf dem Lesetisch. Passend zur WM-Zeit durften die „Aeronauten“ vom „Weltmeister“ singen und die Landsberger Gruppe „Fred Is Dead“ wurde sogar als besonderer Tip eingeflochten.

Nach „Sprung aus den Wolken“ sei „brav im Zwei-Jahre-Rhythmus“ das neue Werk vor vier Wochen (im Münchener bellevalle Verlag) erschienen, so Franz Dobler. „Reportagen auf meine Art“, was bedeutet: Erzählungen, Gedichte, auch Rezensionen lösen den strikten

Gattungsbegriff auf. Wie in einem weiteren Arbeitsbereich Doblere, dem Radio, variiert auch sein Auftritt tonal. Das Gedicht über das traurige Schicksal der Country-Legende Hank Williams endet wie eine hängengebliebene Plattennadel, der letzte Akt des Abends indianisch-nasal intoniert, mit bitterbösem Sprechgesang, „Der mit der Gitarre“ (aus dem 1991 erschienenen Band „Jesse James und andere Westergedichte“). Die umjubelte Lesung schien in der Mitte aus den Fugen zu geraten, als zwei humorlose Zuhörer die mit Spitzen angereicherte Augsburg-Stellungnahme „Wo bin ich hier?“ kritisierten. „Ich bin lange genug in der Unterhaltungsbranche tätig, um zu wissen...“, wie man intelligent moderiert und sich auch über schwache Kommentare freuen kann“, konterte Dobler.